



Newsmail April 2012

Sehr geehrte Damen und Herren

Ende April hat die Finanzkommission des Ständerates entschieden, dass die mehrjährigen Finanzbeschlüsse «Förderung der Bildung, Forschung und Innovation 2013-2016» keine Mehrausgaben vorsehen dürfen, ohne dass eine Kompensation sichergestellt ist. Damit stellt sie sich gegen die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Ständerates, welche die BFI-Ausgaben um 292 Millionen Franken erhöhen will. Das Geschäft wird während der Sommersession behandelt und wird für eine angeregte Debatte sorgen.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.

Claude Comina, claudio.comina@netzwerk-future.ch

[{ Version française }](#)

Neuigkeiten des Monats

27.04.2012 | Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Ständerates

Erhöhter Zahlungsrahmen für den BFI-Bereich

Die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Ständerates WBK-S führte die Beratung der Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Innovation (BFI) in den Jahren 2013-2016 fort. Sie schlägt vor, die Zahlungsrahmen für die einzelnen Institutionen um einen Totalbetrag von 292 Millionen Franken zu erhöhen. Weiter hat sie den Bundesbeschluss über die Finanzierung der Berufsbildung angenommen. Dem Zahlungsrahmen von 1999 Millionen Franken für die Betriebsbeiträge an die Fachhochschulen stimmte die Kommission ebenfalls zu. Die BFI-Botschaft wird in der Sommersession im Ständerat behandelt.

[{ Mehr Infos }](#)

27.04.2012 | Staatssekretariat für Bildung und Forschung

Positive Bilanz zum 7. europäischen Forschungsrahmenprogramm

Die Vertreter der Europäischen Union und der Schweiz ziehen eine positive Zwischenbilanz der Schweizer Beteiligung am 7. europäischen Forschungsrahmenprogramm. Die Schweiz, deren Beitrag 2.7% des Gesamtbudgets dieses Rahmenprogramms beträgt, konnte sich 4.3% der europäischen Beiträge sichern. Der Gemischte Ausschuss behandelte im Weiteren das zukünftige Forschungsprogramm "Horizont 2020", das im Jahr 2014 starten soll. Auch das Schweizer Engagement am Euratom-Rahmenprogramm kam zur Sprache.

[{ Mehr Infos }](#)

27.04.2012 | ETH-Rat

Mehr Studierende und Mittel für die ETHs

Die Wirtschaftsorganisationen Swissmem und scienceindustries, die zur Jahresmedienkonferenz des ETH-Rates eingeladen waren, haben den Wunsch geäußert, dass der Bund die BFI-Mittel um 6% pro Jahr erhöht. In den Jahren 2011 zählten die ETH Zürich und ETH Lausanne total 25'629 Studierende, was einer Zunahme um 6.3% gegenüber 2010 entspricht. Die Zahl der Immatrikulationen bei den MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technologie) stieg sogar um 6.9% an.

[{ Mehr Infos }](#)

25.04.2012 | Bundesrat

Kampfflugzeuge: Verspätung und Erhöhung des Budgets

Der Bundesrat hat für den Kauf von 22 Kampfflugzeugen des Typs Grippen ein gemeinsames Vorgehen mit Schweden beschlossen. Dieser Entscheid führt zu einer Verspätung der Auslieferung um zwei Jahre, so dass die Flugzeuge also erst im Jahr 2018 beschafft werden können. Mit Blick auf diese Verzögerung schlägt der Bundesrat die Schaffung eines Spezialfonds für den Kauf der Flugzeuge vor. Der Fonds würde aber nicht vor 2015 geschaffen werden. Der Bundesrat muss sich zudem noch zum Sparprogramm äussern, welches für die Finanzierung des Flugzeugkaufs vorgesehen war. Dieses sieht unter anderem Budgetkürzungen im Bereich der Bildung, Forschung und Innovation vor.

[{ Mehr Infos }](#)

20.04.2012 | Finanzkommission des Ständerates

Keine höheren Ausgaben für den BFI-Bereich

Die Finanzkommission des Ständerates hat entschieden, dass der mehrjährige Finanzbeschluss «Förderung der Bildung, Forschung und Innovation 2013-2016» (BFI) (12.033) keine Mehrausgaben oder Mindereinnahmen enthalten darf, ohne dass eine entsprechende Kompensation oder Finanzierung sichergestellt ist. Die FK-S unterstützt also den Entscheid der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Ständerates WBK-S nicht, die BFI-Ausgaben ohne Kompensation um mehr als 290 Millionen Franken zu erhöhen.

[{ Mehr Infos }](#)

18.04.2012 | Bundesrat

Erste Schritte zum Ausstieg aus der Kernenergie

Der Bundesrat hat die Modellrechnungen des Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) zur Kenntnis genommen und die grundsätzliche Stossrichtung gutgeheissen. Die Modelle bestätigen, dass der schrittweise Ausstieg aus der Kernenergie machbar wäre und sich die volkswirtschaftlichen Auswirkungen in Grenzen halten würden. Informationen zur Netzstrategie sowie zu Forschung und Entwicklung folgen im Sommer 2012.

[{ Mehr Infos }](#)

11.04.2012 | Konferenz der Erziehungsdirektoren

Gymnasiale Maturität: den prüfungsfreien Zugang zur Universität sicherstellen

Das Eidgenössische Departement des Innern (EDI) und die Konferenz der Erziehungsdirektoren (EDK) wollen ab 2014 den Rahmenlehrplan für die gymnasialen Maturitätsschulen mit Bestimmungen zur allgemeinen Studierfähigkeit ergänzen. Gemeinsames Ziel von EDK und EDI ist es, den prüfungsfreien Zugang zur Universität mit gymnasialer Maturität langfristig sicherzustellen. Sie lassen daher ermitteln, welche Kompetenzen in Erstsprache und Mathematik für praktisch alle Studienfächer besonders wichtig sind.

[{ Mehr Infos }](#)

03.04.2012 | Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Ständerats

BFI-Botschaft: Mittelerhöhung um 230 Millionen

Die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Ständerats (WBK-S) will die Mittel in der Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Innovation 2013-2016 (BFI-Botschaft) um wenigstens 230 Millionen Franken erhöhen. Profitieren sollen der ETH-Bereich (103 Millionen), die kantonalen Universitäten (54 Millionen) und der Schweizerische Nationalfonds (77 Millionen). Die Beratung der BFI-Botschaft 2013-2016 setzt die WBK-S am 26. April 2012 fort.

[{ Mehr Infos }](#)

02.04.2012 | Staatssekretariat für Bildung und Forschung

Frauen begegnen mehr Hürden in akademischer Karriere

Wie eine [Umfrage](#) im Bundesprogramm «Chancengleichheit unter Professorinnen und Professoren» zeigt, nehmen geschlechterspezifische Unterschiede zu, je höher Frauen in der akademischen Hierarchie steigen. So machen sie etwa bezüglich der Mobilität mehr Kompromisse als Männer. Frauen haben auch grössere Schwierigkeiten, Familie und Beruf zu vereinbaren. Rund 60 Prozent der Mütter sind überzeugt, dass sie sich beruflich weiter entwickelt hätten, wenn sie keine Kinder hätten. Bei den Vätern liegt dieser Anteil lediglich bei 31 Prozent.

[{ Mehr Infos }](#)

